

HEYNE <

NORA ROBERTS

Affäre im
Paradies



ROMAN

wegen, die bei ihrer Arbeit mit einfließen, aufzuziehen, und sie verteidigte sie stets aufs Neue. Aber diesmal nicht, sagte sich Laurel, als sie unter ihrem Schreibtisch die Hände zu Fäusten ballte: »Ich überlasse den Zynismus dir, Matthew«, antwortete sie honigsüß, doch ihre blitzenden Augen strafte ihren Ton Lügen. »Darin bist du ja Meister.«

»Ja. Wollen wir darum wetten, wessen Story auf der Titelseite erscheint?«

Sie verzog ihre schön geschwungenen Brauen – eine Geste, die er besonders bewunderte. »Ich möchte mich nicht auf deine Kosten bereichern, Matthew.«

»Mir würde es aber überhaupt nichts ausmachen.« Lächelnd stand er auf, ging um ihren Schreibtisch herum und beugte

sich zu ihrem Ohr hinunter. »Fünf Dollar. Obwohl deinem Vater die Zeitung gehört, kennen unsere Herausgeber doch den Unterschied zwischen einer Reportage und einer Hetzkampagne.«

Er sah, wie ihr die Siedehitze hochstieg, und vernahm das leise Ausatmen. Es war eine Versuchung, eine sehr große Versuchung, seinen Mund auf diese weichen, schmollenden Lippen zu pressen und den Zorn zu kosten. Doch trotz dieses drängenden Verlangens erinnerte Matthew sich, dass dies kein geeigneter Weg sei, sie zu überlisten.

»Wie du meinst, Matthew, aber setz zehn Dollar ein.« Laurel stand auf. Es machte sie wütend, dass sie gezwungen war, ihren Kopf zurückzulegen, um ihm in

die Augen schauen zu können. Und es machte sie noch wütender, dass diese Augen sie selbstsicher und belustigt ansahen. Laurel fiel wieder in ihre Gewohnheit zurück, ihn sich klein, dick und mit beginnender Glatze vorzustellen. »Falls das deine Möglichkeiten nicht übersteigen sollte«, setzte sie hinzu.

»Dein ganz ergebener Diener, meine Liebe.« Er wickelte eine ihrer Haarlocken um den Finger. »Und um dir zu beweisen, dass selbst Yankees ritterlich sein können, werde ich dich von meinem Gewinn zum Lunch einladen.«

Sie lächelte ihn an und lehnte sich ein wenig an ihn heran, sodass ihre Körper sich leicht berührten. Matthew fühlte, wie eine überraschende Hitzewelle ihn

durchlief. »Aber erst, wenn die Hölle gefriert«, antwortete Laurel und schob ihn zur Seite.

Matthew sah ihr nach, wie sie davonstürmte, dann steckte er lachend seine Hände in die Taschen. In dem Durcheinander um ihn herum fiel das keinem auf.

»Verdammt!« fluchte Laurel, während sie ihr Auto durch den stockenden Verkehr in die Innenstadt manövrierte. Matthew Bates war der irritierendste Mann, den sie je getroffen hatte. Sie rutschte gerade noch bei Gelb durch und haderte mit ihrem Schicksal. Wenn ihr Bruder Curt ihn nicht auf dem College kennen gelernt hätte, dann hätte Matthew niemals die

Stellung beim ... ›Herald‹ angetreten. Dann wäre er in New York unerträglich, statt Tag für Tag nur einen Meter von ihr entfernt unerträglich zu sein.

Nur widerwillig gestand sie sich ein, dass er der beste Reporter von allen war. Er war gründlich, seine Berichte waren aufschlussreich, und er besaß den Instinkt eines Bluthundes. Aber das machte den Umgang mit ihm nicht einfacher.

Matthews Artikel über den Mord war fundiert und brachte die Geschichte auf den Punkt. Am liebsten hätte sie ihm seine zehn Dollar in den Hals gestopft. Das hätte es ihm erschwert, sich damit zu brüsten.

In den zwölf Monaten, die sie ihn